



**EUROPEAN CENTER FOR
DIGITAL COMPETITIVENESS**

BY ESCP BUSINESS SCHOOL

DIGITALREPORT **2022**



» Vorwort

Seit dem Ausbruch der Pandemie ist oft von einem erheblichen Digitalisierungsschub die Rede. Doch trotz, oder gerade durch Homeoffice, Lockdown und Homeschooling ist die versprochene Transformation für die Bürger und die Führungsspitzen der Politik und Wirtschaft kaum spürbar. Gerade im staatlichen Bereich ist der wahrgenommene Rückstand noch enorm und die digitalen Vorreiter wie Estland oder Singapur scheinen enteilt.

Doch 2022 könnte nicht nur das Ende der Pandemie, sondern auch das Jahr des Neuanfangs für die Digitalpolitik in Deutschland sein. Die Bevölkerung hat große Erwartungen an die neue Regierungskoalition, insbesondere bei digitalen Zukunftstechnologien. Außerdem sind die Deutschen deutlich technologieoffener, als oft vermutet wird, und verbinden mit Zukunftstechnologien große Chancen für sich selbst aber auch für das Land als Ganzes. Das sind wesentliche Ergebnisse des diesjährigen Digitalreports.

Die Deutschen erkennen, dass Digitalisierung weit mehr ist als Netzausbau und 5G. Technologien wie Drohnen, 3D-Druck und künstliche Intelligenz werden von ihnen als die wichtigsten digitalen Technologien der Zukunft gesehen. Gleichzeitig wissen die Bürgerinnen und Bürger noch zu wenig über diese Technologien. Es muss daher auch eine wesentliche Priorität der neuen Regierung sein, diese Technologien und deren Nutzen für den Klimaschutz, Arbeitsplätze, Renten, Bildung und den Alltag der Deutschen besser zu erklären und die enormen Chancen aufzuzeigen, die sich hieraus ergeben.

Digitale staatliche Leistungen sind wichtig, dürfen jedoch nicht der einzige Fokus der Digitalpolitik bleiben. Vielmehr muss verstärkt auf Zukunftstechnologien gesetzt werden. Erwartet wird hier am meisten von der FDP. Die digitalpolitischen Konzepte der anderen im Bundestag vertretenen

Parteien sind für die Bevölkerung kaum erkennbar. So wird Deutschland nicht zukunftssicher.

Deutschland muss dringend damit anfangen, seinen Rückstand bei digitalen Zukunftstechnologien wahrzunehmen und aufzuholen. Dafür wird Mut benötigt und die Entschlossenheit, neue Wege auszuprobieren und mögliche Fehler auf dem Weg zum Ziel als Teil des Prozesses zu akzeptieren.

Es ist Zeit für ein solides Wettbewerbsumfeld, für zukunftsweisende Investitionen in Technologien durch den Staat, für innovative Start-ups und einen Bürokratie- und Rechtsrahmen, der Innovation belohnt und nicht im Keim erstickt.

Der Start der Ampelkoalition kann ein Neustart für Deutschland sein. Jetzt muss sie den versprochenen Fortschritt schnell liefern.



Professor Dr. Philip Meissner

Berlin, Januar 2022

» Studienleitung



Prof. Dr. Renate Köcher

Professor Dr. Renate Köcher leitet als Geschäftsführerin das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD Allensbach), häufig auch einfach als »Allensbacher Institut« bezeichnet. Das Institut wurde 1947 von Professor Dr. Dr. h.c. Elisabeth Noelle-Neumann (1916-2010) gegründet. Es gehört heute zu den renommiertesten Adressen für die Umfrageforschung in Deutschland und befindet sich im Besitz der Stiftung Demoskopie Allensbach.



Prof. Dr. Philip Meissner

Professor Dr. Philip Meissner ist Direktor des European Center for Digital Competitiveness und Inhaber des Lehrstuhls für Strategisches Management und Entscheidungsfindung an der ESCP Business School in Berlin. Neben strategischen Entscheidungsprozessen beschäftigt sich Professor Meissner mit dem Einfluss und den Auswirkungen der digitalen Transformation in Unternehmen und auf die Gesellschaft.



Prof. Dr. Klaus Schweinsberg

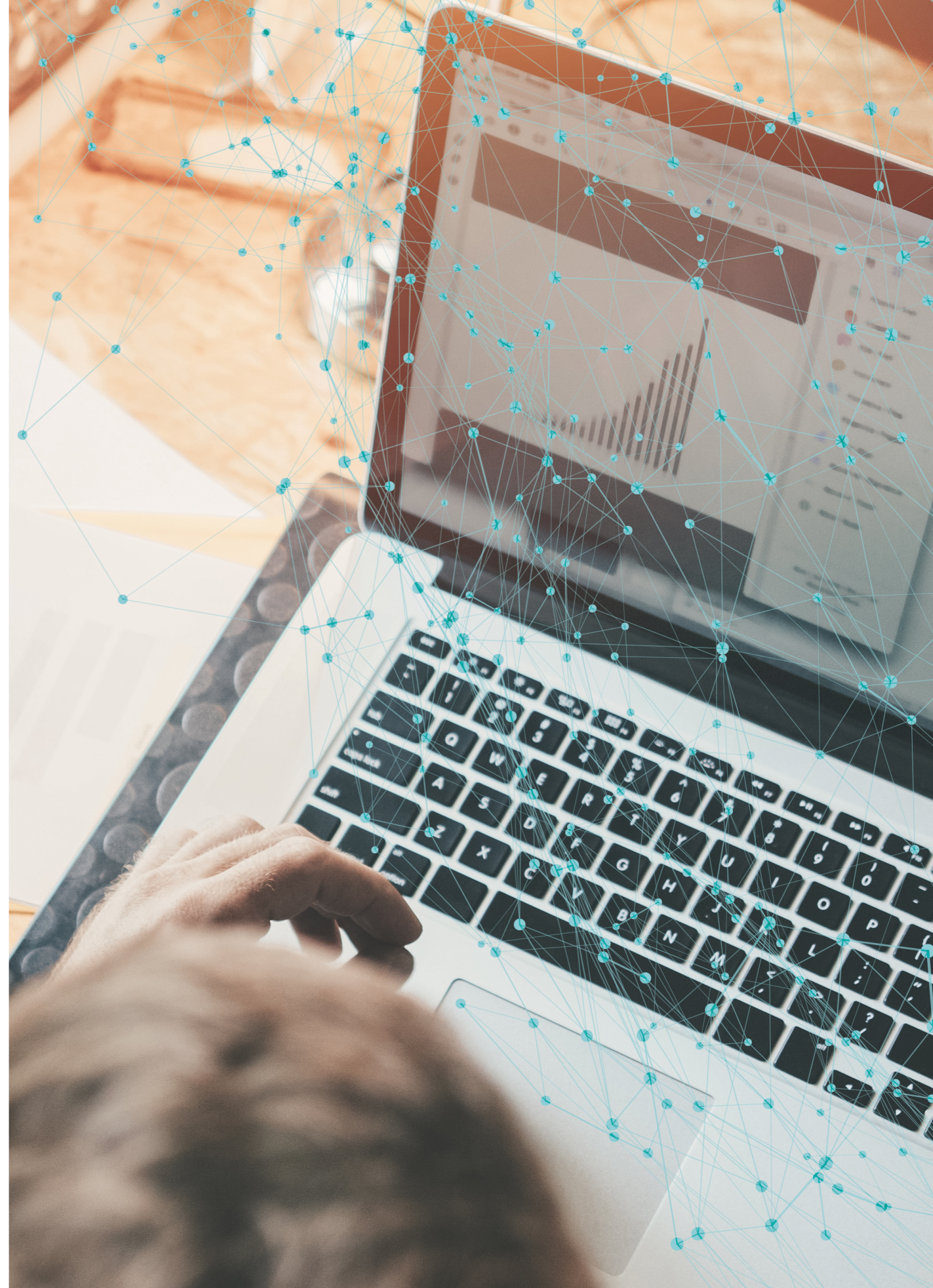
Professor Dr. Klaus Schweinsberg ist Gründer des Centrums für Strategie und Höhere Führung. Als persönlicher Berater und Coach ist Professor Schweinsberg für namhafte Unternehmer und Top-Manager im In- und Ausland tätig. 2009 wurde er in den Kreis der Young Global Leaders des World Economic Forum berufen. Er ist Affiliate Professor an der ESCP Business School.



Klára Moozová

Klára Moozová ist Leiterin der Forschung & Entwicklung am European Center for Digital Competitiveness und Doktorandin am Lehrstuhl für Strategisches Management und Entscheidungsfindung an der ESCP Business School in Berlin. Neben ihrer Arbeit bei Tesla und ElectronicPartner, sammelte sie praktische Erfahrung bei der Organisation einer virtuellen TEDx-Konferenz.

» Studienergebnisse



Unveränderter digitaler Rückstand in Deutschland

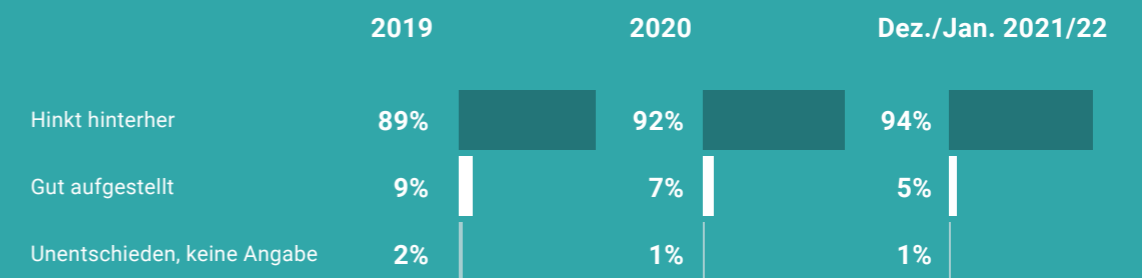
Die Führungsspitzen aus Wirtschaft und Politik sehen Deutschland bei der Digitalisierung unverändert im Rückstand. 94 Prozent sind davon überzeugt, vor zwei Jahren fällten 89 Prozent dieses Verdikt. Immerhin sieht die Hälfte der Führungsspitzen gute Chancen, dass Deutschland diesen Rückstand in absehbarer Zeit aufholen kann. 51 Prozent der Führungsspitzen sind hier optimistisch, während 43 Prozent skeptisch sind. Über die letzten zwei Jahre hinweg hat die Skepsis der Führungsspitzen eher zugenommen. So waren vor zwei Jahren 41 Prozent der Führungsspitzen aus Wirtschaft und Politik überzeugt, dass Deutschland sich schwer tun wird, den Rückstand in Sachen Digitalkompetenz in absehbarer Zeit aufzuholen, aktuell 43 Prozent.

SCHAUBILD 1

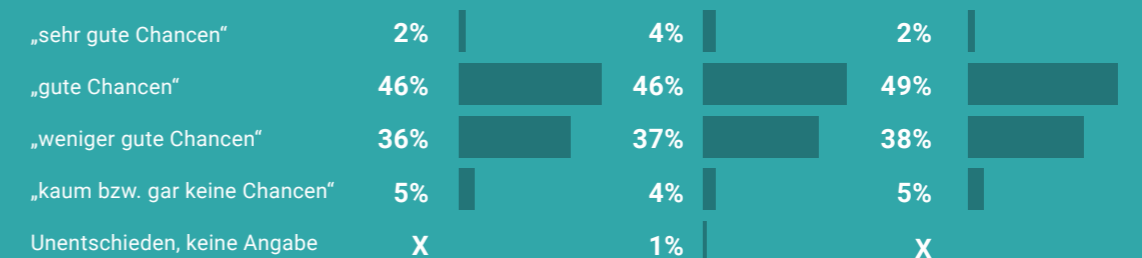
FRAGE: „Wenn Sie einmal an den gegenwärtigen Stand der Digitalisierung in Deutschland denken: Haben Sie den Eindruck, dass Deutschland da alles in allem gut aufgestellt ist, oder hinkt Deutschland in vielen Bereichen hinterher?“

FALLS: „Deutschland hinkt hinterher.“

FRAGE: „Und wie schätzen Sie die Chancen ein, diesen Rückstand in Sachen Digitalkompetenz in absehbarer Zeit aufzuholen: Sehen Sie hierfür ...“



Chancen, Rückstand aufzuholen:

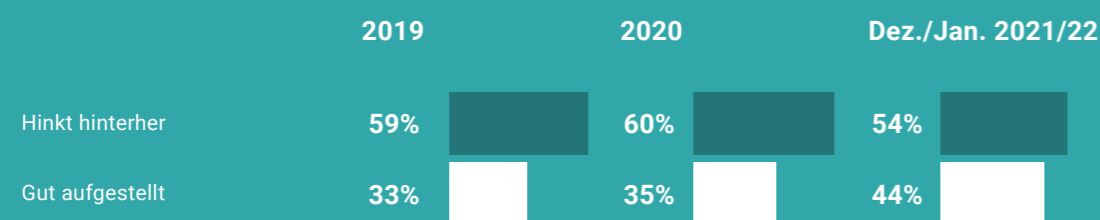


x = weniger als 0,5 Prozent

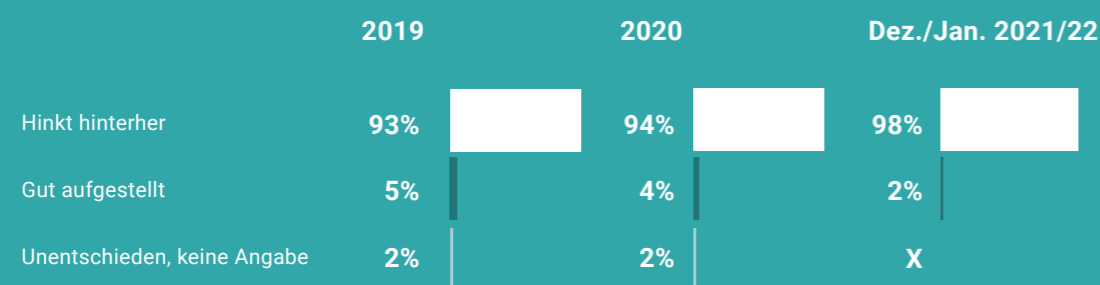
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfragen 8223, 8254, 8286

SCHAUBILD 2

FRAGE: „Wie sehen Sie das speziell für die Wirtschaft: Ist die deutsche Wirtschaft im Bereich Digitalisierung alles in allem gut aufgestellt, oder hinkt sie in vielen Bereichen hinterher?“

**SCHAUBILD 3**

FRAGE: „Wie ist es schließlich im staatlichen Bereich, z. B. bei Ämtern und Behörden oder generell im öffentlichen Dienst?“



x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfragen 8223, 8254, 8286

Wachsendes Vertrauen in die digitale Kompetenz der Wirtschaft...

Der Stand der Digitalisierung in der Wirtschaft und im staatlichen Bereich wird sehr unterschiedlich bewertet. Laut der Führungsspitzen ließen sich Fortschritte in der Digitalisierung der Wirtschaft erkennen. Noch vor einem Jahr hielten lediglich 35 Prozent der Spitzenkräfte aus Wirtschaft und Politik die Wirtschaft im Bereich Digitalisierung alles in allem für gut aufgestellt, aktuell 44 Prozent. Sofern die Führungsspitzen Anzeichen eines Digitalisierungsschubs erkennen können, verorten sie ihn damit primär in den Unternehmen.

... jedoch weiterhin kritische Einschätzung des staatlichen Bereichs

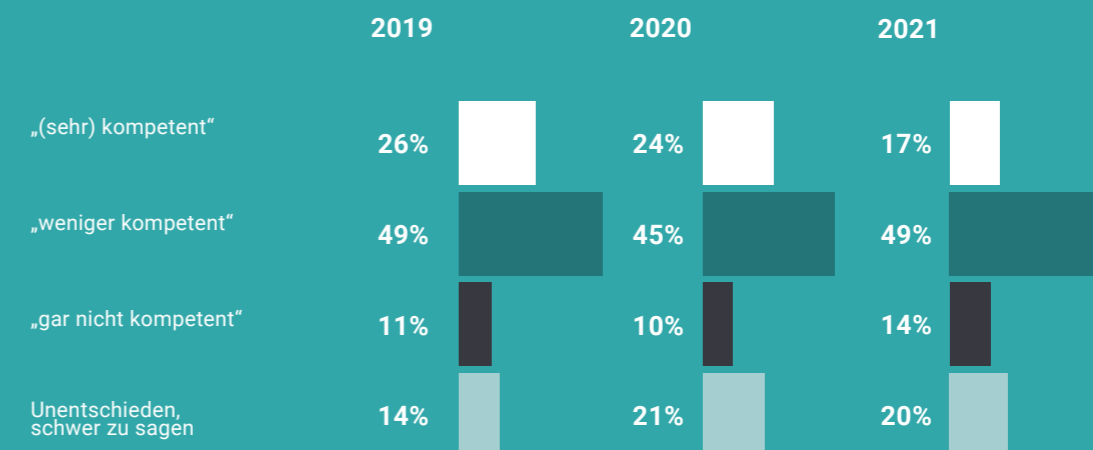
Dagegen wird der Stand der Digitalisierung im staatlichen Bereich unverändert kritisch bewertet. Lediglich 2 Prozent der Führungsspitzen halten den staatlichen Bereich, die Ämter und Behörden und generell den öffentlichen Dienst, für gut aufgestellt, während 98 Prozent bei der Digitalisierung einen Rückstand diagnostizieren.

Immer weniger Vertrauen in die Digitalkompetenz der Politik

An den grundsätzlichen Zweifeln der großen Mehrheit, ob die Politik über ausreichend Kompetenz im Bereich Digitalisierung verfügt, hat sich dagegen nur wenig geändert. Der Anteil der Bevölkerung, der der Politik große Kompetenz beim Thema Digitalisierung zuschreibt, hat sich sogar weiter vermindert. Vor einem Jahr bewerteten noch 24 Prozent die Kompetenz der Politik auf diesem Gebiet positiv, aktuell nur noch 17 Prozent. Die Hälfte der Bevölkerung hält die Politik für eingeschränkt kompetent, 14 Prozent für überhaupt nicht kompetent. Die Politik wird hier nur an Vertrauen gewinnen, wenn die Bürger und Bürgerinnen zunehmend die Erfahrung machen, dass sich der staatlich verantwortete Bereich merklich bewegt – also die Digitalisierung der Schulen voranschreitet, der Ämter und Behörden und der gesamte öffentliche Dienst.

SCHAUBILD 4

FRAGE: „Wie schätzen Sie die Kompetenz der Politik beim Thema Digitalisierung ein? Halten Sie die Politik beim Thema Digitalisierung für ...“

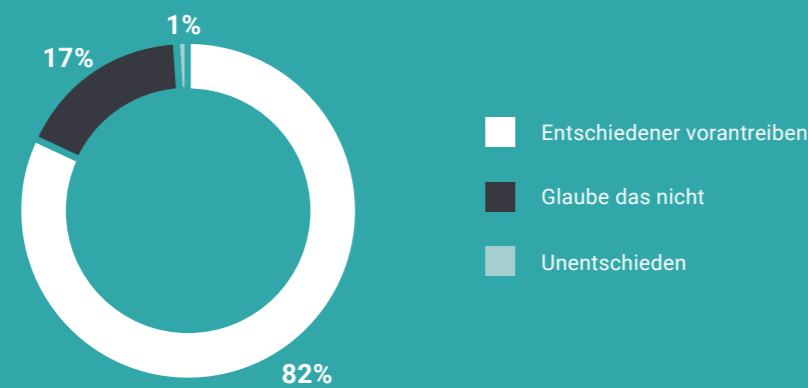


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12011, 12028 und 12047

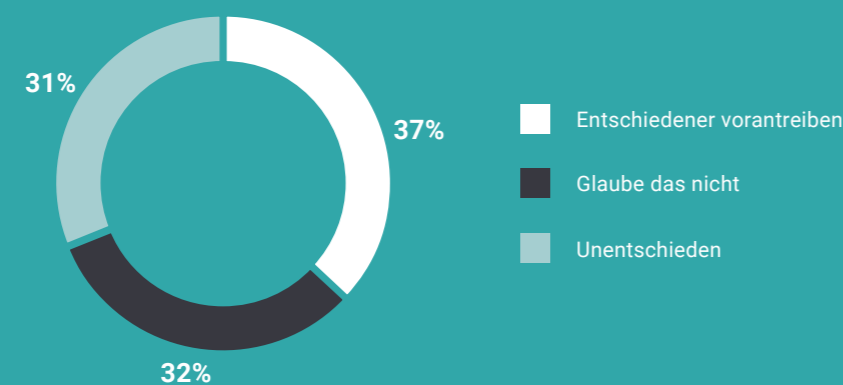
SCHAUBILD 5

FRAGE: „Glauben Sie, dass die voraussichtliche neue Bundesregierung aus SPD, den Grünen und der FDP die Digitalisierung entschiedener vorantreiben wird als die bisherige Bundesregierung, oder glauben Sie das nicht?“

Führungsspitzen insgesamt



Bevölkerung insgesamt



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung bzw. Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfrage 8286 bzw. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Hohe Erwartungen an die Ampel-Koalition

Der Regierungswechsel befeuert Hoffnungen, dass die Digitalisierung künftig entschiedener vorangetrieben wird als in den letzten Jahren. Die Spitzenkräfte aus Wirtschaft und Politik sind hier in bemerkenswertem Umfang optimistisch: 82 Prozent sind überzeugt, dass der Digitalisierung durch die Ampel-Koalition mehr Bedeutung beigemessen wird und von daher auch neue Impulse zu erwarten sind. Auch die insbesondere unter Spitzenkräften aus der Wirtschaft zahlreichen Anhänger der Unionsparteien gehen davon aus, dass in der neuen Konstellation mehr Fortschritte zu erwarten sind als in der bisherigen. Die Bevölkerung ist hier noch wesentlich skeptischer. In der Bevölkerung haben bisher lediglich 37 Prozent Zutrauen, dass die neue Regierung die Digitalisierung entschiedener vorantreiben wird, während sich 32 Prozent skeptisch äußern; knapp ein Drittel in der Bevölkerung traut sich hier noch kein Urteil zu.

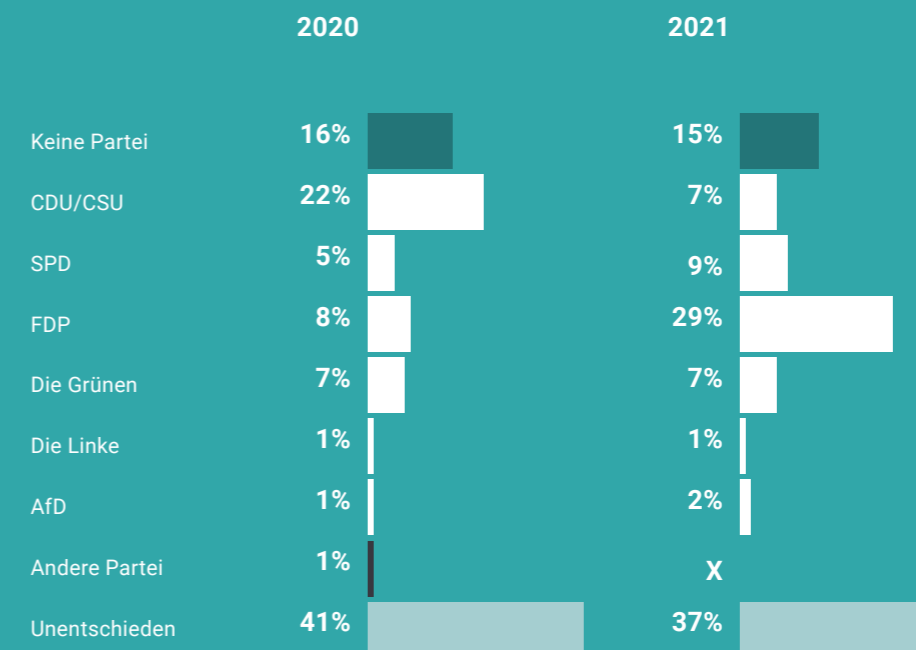
Bevölkerung sieht FDP als Motor der Digitalisierung

Als Motor eines politisch initiierten Digitalisierungsschubs sehen die Bürger und Bürgerinnen vor allem die FDP. 29 Prozent haben den Eindruck, dass sich vor allem die FDP dafür einsetzt, dass die Digitalisierung in Deutschland vorangetrieben wird. Mit großem Abstand folgen die SPD (9 Prozent) und die Unionsparteien (7 Prozent). Von den Grünen erwarten auf diesem Gebiet nur 7 Prozent wirksame Impulse.

Noch vor einem Jahr hatte die Bevölkerung einen ganz anderen Eindruck. Damals sah die Bevölkerung am ehesten in den Unionsparteien die treibende Kraft bei der Digitalisierung, während die FDP weit abgeschlagen auf dem zweiten Rang lag. 22 Prozent hatten vor einem guten Jahr den Eindruck, dass sich vor allem die CDU/CSU für die Digitalisierung einsetzt, aktuell nur noch 7 Prozent. Umgekehrt hat sich die Einschätzung, dass die FDP im politischen Raum die treibende Kraft ist, von 8 auf 29 Prozent erhöht.

SCHAUBILD 6

FRAGE: „Welche Partei setzt sich Ihrer Meinung nach vor allem dafür ein, dass die Digitalisierung in Deutschland vorangetrieben wird?“

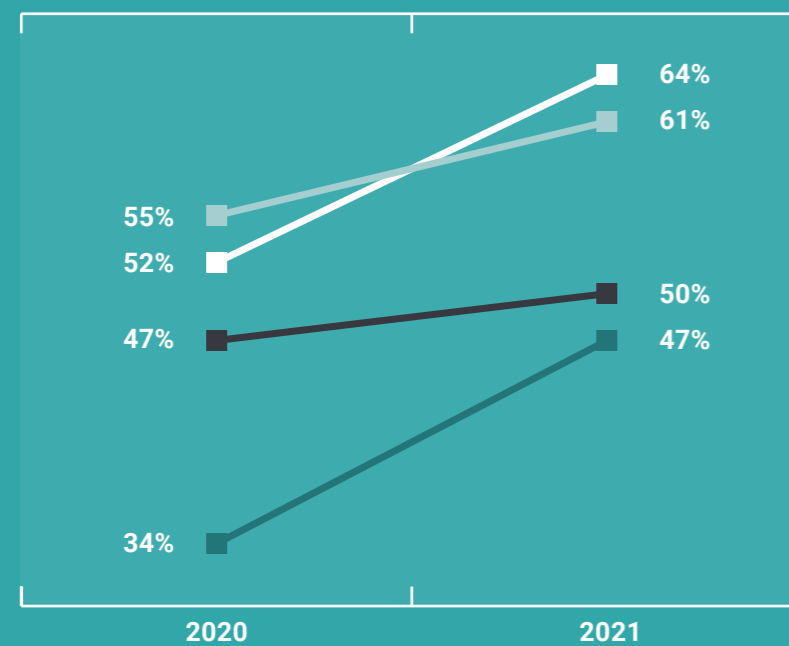


x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12028, 12047

SCHAUBILD 7

FRAGE: „Worum sollte sich die neue Regierung besonders kümmern, was ist Ihnen besonders wichtig?“



- Für gute Schulen und Hochschulen sorgen
- Den Umwelt- und Klimaschutz vorantreiben
- Die Digitalisierung vorantreiben
- Dass die öffentliche Verwaltung leistungsfähiger wird

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12026,12047

Verwaltung, Schulen und Hochschulen sollen leistungsfähiger werden

Die Bevölkerung misst mehreren politischen Herausforderungen heute mehr Bedeutung bei als Ende 2020. Das gilt vor allem für die Steigerung der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung, die Stärkung des Bildungssystems, die Forcierung von Umwelt- und Klimaschutz und begrenzt auch für die Forcierung der Digitalisierung.

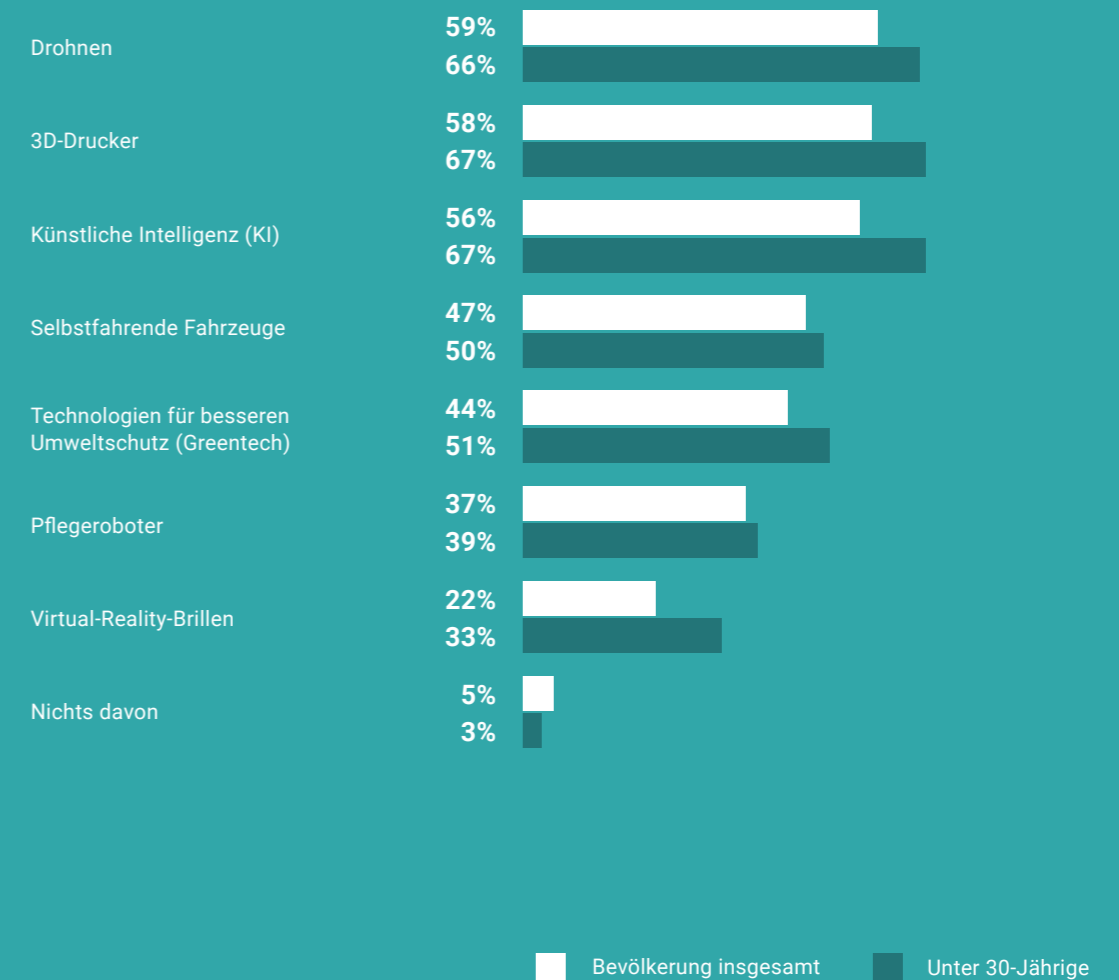
Besonders auffallend ist die veränderte Bewertung der Ziele, die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung zu stärken und guten Schulen und Hochschulen große Bedeutung beizumessen: Vor einem Jahr hielten es 34 Prozent für vordringlich, dass die öffentliche Verwaltung leistungsfähiger wird, aktuell 47 Prozent. Gute Schulen und Hochschulen zählten Ende 2020 52 Prozent der Bevölkerung zu den wichtigsten politischen Anliegen, aktuell 64 Prozent. Für beide Anliegen spielt natürlich auch die Entwicklung der Digitalisierung und der Digitalisierungskompetenz eine erhebliche Rolle.

Bevölkerung sieht große Chancen in digitalen Zukunftstechnologien

Wenn einzelne Innovationen zur Diskussion stehen, traut sich jedoch die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung durchaus ein Urteil zu, welche davon in Zukunft große Bedeutung haben werden. Dies gilt nach Überzeugung der großen Mehrheit unter anderem für Drohnen, 3D-Drucker und KI, gefolgt von Technologien, die autonomes Fahren, besseren Umweltschutz und Unterstützung bei der Pflege ermöglichen. 59 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass Drohnen in Zukunft große Bedeutung zukommen wird; 56 Prozent schreiben dies auch KI zu, 47 Prozent dem autonomen Fahren, 37 Prozent Pflegerobotern. Die junge Generation ist generell bei allen Technologien überdurchschnittlich überzeugt, dass sie in Zukunft große Bedeutung haben werden. Das gilt insbesondere für KI und 3D-Drucker, aber auch für Drohnen, Greentech und Virtual-Reality-Brillen.

SCHAUBILD 8

FRAGE: „Hier auf der Liste stehen verschiedene technische Entwicklungen, die es seit Kurzem gibt oder an denen gerade gearbeitet wird. Was vermuten Sie: Welche davon werden Ihrer Meinung nach in Zukunft bedeutsam sein?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

SCHAUBILD 9

FRAGE: „Was halten Sie selbst für wünschenswert, was fänden Sie gut, wenn sich das durchsetzt?“

Top 10:

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Je konkreter die Anwendungsmöglichkeiten der Technologien, desto höher der wahrgenommene Nutzen für die Bevölkerung

Prognosen, dass sich bestimmte Technologien künftig durchsetzen und Bedeutung haben werden, sind noch kein Indiz für Technologieoffenheit. Ausgehend von Ergebnissen früherer Studien, dass die Offenheit für Innovationen in hohem Maße von ihren Anwendungsmöglichkeiten abhängt, wurden wichtige Einsatzmöglichkeiten technologischer Innovationen in die Studie aufgenommen und geprüft, wie weit die Bevölkerung diese Einsatzmöglichkeiten begrüßt und wie sie den Nutzen für sich persönlich bewertet. Dabei zeigte sich erneut, wie stark die Akzeptanz neuer Technologien davon abhängt, wie ihre Gratifikationen, ihr Nutzen bewertet wird. Ein Teil der vorgestellten Einsatzmöglichkeiten wurde von der großen Mehrheit begrüßt, das gilt insbesondere für den Einsatz von Drohnen, um beispielsweise im Notfall dringend benötigte Hilfsgüter oder Werkzeuge in schwer zugängliche Gebiete zu transportieren. 78 Prozent der Bevölkerung halten es für wünschenswert, dass verstärkt Drohnen für solche Zwecke eingesetzt werden. Wenn ein spezielles Recyclingverfahren für Batterien zur Diskussion steht, wird dies von 74 Prozent der Bevölkerung begrüßt, der Einsatz von KI für Navigationszwecke von 67 Prozent.

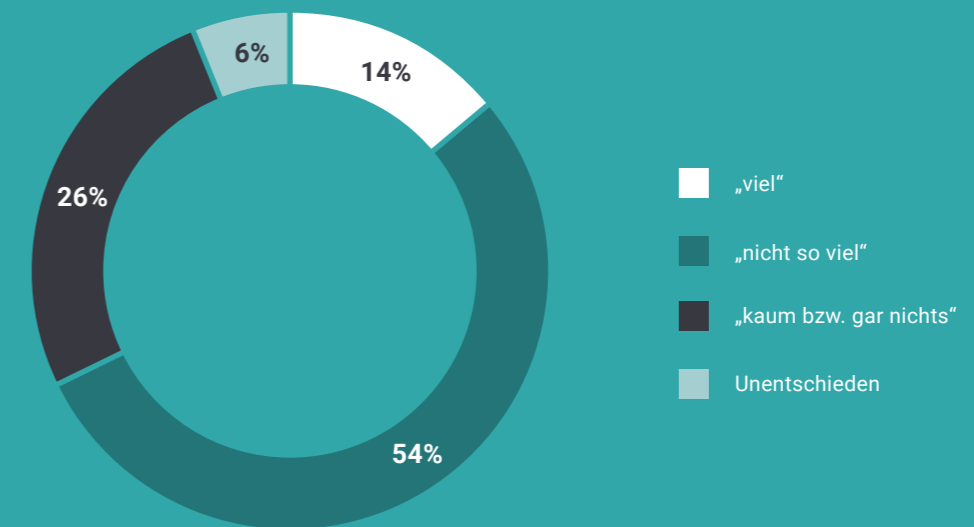
Zu dem breiten Spektrum an Einsatzmöglichkeiten neuer Technologien, die in der Befragung zur Diskussion gestellt wurden, gehörten auch Programme zur Gesichtserkennung, die die Kriminalitätsbekämpfung erleichtern, der Einsatz von Virtual-Reality-Brillen für die Schulung von Chirurgen, der Einsatz von Gesundheitstrackern, von 3D-Druckern für die Produktion individuell zugeschnittener Produkte und der Einsatz von Drohnen zur Luftüberwachung. Alle diese Innovationen werden von der Mehrheit der Bevölkerung begrüßt.

Selbstkritische Einschätzung des eigenen Wissens

Die Einschätzung des eigenen Wissens der Bevölkerung ist insgesamt ausgesprochen selbstkritisch ausgefallen. Nur 14 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass sie viel über Innovationen wissen, die überwältigende Mehrheit stuft ihr Wissen als sehr begrenzt oder nicht existent ein. Männer fühlen sich hier kompetenter als Frauen, Jüngere kompetenter als insbesondere die 60-Jährigen und Älteren, die höheren sozialen Schichten kompetenter als die Mittelschicht und die schwächeren sozialen Schichten. Auch in den höheren sozialen Schichten ist es jedoch nur eine Minderheit, die das eigene Wissen in Bezug auf neue technologische Entwicklungen für profund hält.

SCHAUBILD 10

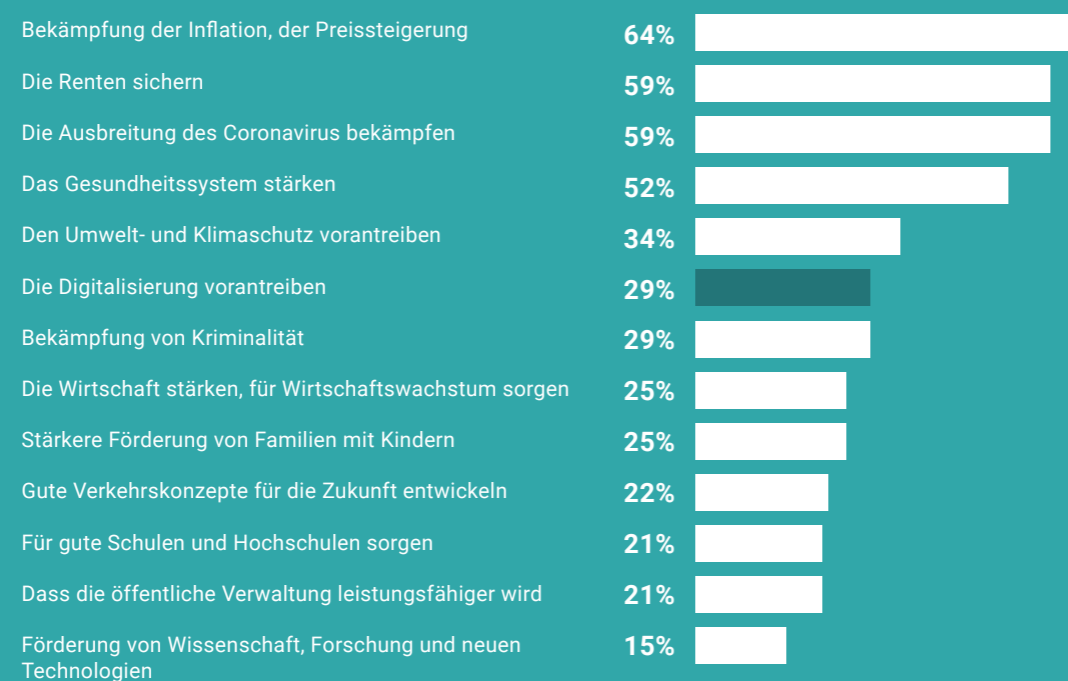
FRAGE: „Wie viel wissen Sie darüber, was es an neuen technologischen Entwicklungen gibt bzw. woran derzeit gearbeitet wird? Wissen Sie darüber ...?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

SCHAUBILD 11

FRAGE: „Was davon würde Ihnen persönlich etwas bringen? Wovon würden Sie persönlich profitieren, wenn es dort Fortschritte gäbe?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Hoher persönlicher Nutzen durch die Digitalisierung

Unter dem Aspekt der persönlichen Nutzenerwägungen steht die Bekämpfung der Inflation an der Spitze, gefolgt von der Sicherung der Renten und der Bekämpfung der Pandemie. 64 Prozent der Bevölkerung versprechen sich einen nennenswerten persönlichen Nutzen von einer erfolgreichen Inflationsbekämpfung, jeweils 59 Prozent von Fortschritten bei der Sicherung der Renten und bei der Bekämpfung der Pandemie. 34 Prozent sind überzeugt, dass ihnen Fortschritte beim Umwelt- und Klimaschutz persönlichen Nutzen bringen; schon auf dem nächsten Rang folgt die Digitalisierung, von deren Forcierung sich 29 Prozent einen unmittelbaren persönlichen Nutzen versprechen. Damit liegt dieses Ziel bei den persönlichen Nutzenerwägungen vor der Stärkung der Wirtschaft, der Entwicklung guter Verkehrskonzepte, der Stärkung des Bildungswesens und der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung. Den geringsten persönlichen Nutzen verspricht sich die Bevölkerung von der Förderung von Wissenschaft und Innovationen – auch dies ein bemerkenswertes Ergebnis, berücksichtigt man, wie stark die ökonomischen Perspektiven des Landes von Wissenschaft, Forschung und neuen Technologien abhängen.

» Handlungsempfehlung

Die Ampel-Koalition muss Zukunftstechnologien stärker in den Fokus der Digitalpolitik stellen und Start-ups zur Chefsache machen

Die Ampel-Koalition hat die große Chance, den Strukturwandel in Deutschland einzuleiten und das Land als Standort für Hightech und Zukunftstechnologien international wettbewerbsfähig zu machen. Sonst droht ein massiver Wohlstandsverlust. Drei Hebel sind hierfür zentral:

HEBEL 1 – Die Chancen von Zukunftstechnologien verstärkt aufzeigen

Die Potentiale von digitalen Technologien müssen stärker an die Bürger kommuniziert werden. Politik und Medien sind hierbei gleichermaßen gefordert:

- › Die Förderung von Start-ups und Zukunftstechnologien muss wie in Frankreich zur Chefsache werden und direkt von den Spitzen der Regierungsparteien verantwortet werden.
- › Technologie bietet enorme Chancen für die Bekämpfung des Klimawandels. Deutschland muss technologischer Vorreiter beim Thema „Greentech“ werden. (Bill Gates: „Greentech wird 8 bis 10 Teslas, ein Google, ein Amazon und ein Microsoft entstehen lassen.“)
- › Eine mediale „Zukunftskampagne“ kann die Chancen von Technologien für den einzelnen konkret machen und die Potentiale im Hinblick auf zentrale Bereiche wie Lebensqualität, Rente, Wohlstand und Inflation aufzeigen.

HEBEL 2 – Mehr Geld für Zukunftstechnologien und Start-ups

Wir brauchen massive Investitionen, um unseren Wohlstand zu sichern:

- › Für ein Wirtschaftswunder 2.0 muss die Finanzierung von Innovationen deutlich gesteigert werden. (Wachstumsfinanzierung als Anteil am BIP: 1950-1970: 4% / 2019: 1,1%)
- › Stärkere Investitionen von Lebensversicherungen in Wachstumskapital muss ermöglicht werden. (Anteil in den USA: 20% / Europa: 8%)
- › Ein tiefer europäischer Kapitalmarkt muss auch für Hightech-Unternehmen existieren. (IPO Bewertungen: DoorDash: € 28 Milliarden (USA), Delivery Hero: € 4,4 Milliarden (Deutschland))

HEBEL 3 – Staat muss Transformation ermöglichen

Der Staat selbst muss durch zukunftsweisende Investitionen und den Abbau von Regulierungen Fortschritt ermöglichen:

- › Mindestens 10% der Infrastrukturinvestitionen sollten in Zukunftstechnologien fließen. (Beispiele: Drohnen, Hyperloop)
- › Deutschland muss bei der Geschwindigkeit von Genehmigungsverfahren weltweit führend sein. (Laut IW könnte man die Direktinvestitionen in Deutschland pro Tag, den eine Unternehmensgründung beschleunigt wird, um € 1,9 Milliarden erhöhen.)
- › Schulen und Hochschulen müssen verstärkt auf Zukunftstechnologien setzen und beispielsweise virtuelle Realität in der Lehre einsetzen.

» Das European Center for Digital Competitiveness

BY ESCP BUSINESS SCHOOL

Das European Center for Digital Competitiveness wurde an der ESCP Business School in Berlin gegründet mit dem expliziten Ziel, das Thema digitale Wettbewerbsfähigkeit stärker in die politische und öffentliche Debatte einzubringen, wo es derzeit nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Vor dem Hintergrund der digitalen Revolution, in der sich unsere Wirtschaft und Gesellschaft gerade befinden, muss das Thema digitale Wettbewerbsfähigkeit eine größere Rolle spielen, um unseren Wohlstand auch für die Zukunft zu sichern.

Ebenso wollen wir in diesem zunehmend dynamischen Umfeld das Vorhaben unterstützen, Europa als globalen Vorreiter für eine verantwortungsvolle Anwendung von Technologie im Dienste der Gesellschaft zu positionieren.

» Über die ESCP Business School

Die ESCP Business School wurde 1819 gegründet und ist die erste und älteste Business School weltweit. Sie bildet seitdem Manager und Unternehmer aus. Inzwischen bietet die ESCP Business School sowohl Bachelor als auch Masterprogramme an, MBA und Executive MBAs, PhD-Programme sowie Seminare für Führungskräfte.

Mit ihrem seit 1973 bestehenden Multi-Campus Modell in Berlin, London, Madrid, Paris, Turin und Warschau lebt und fördert die ESCP Business School aktiv den europäischen Gedanken. Jährlich absolvieren mehr als 6.000 Studierende ihr Studium an der Business School, über 5.000 Manager und Führungskräfte nehmen an den Seminaren und Weiterbildungsprogrammen teil. Sie alle kommen aus 120 verschiedenen Ländern.

In Deutschland ist die ESCP Business School in Berlin als wissenschaftliche Hochschule staatlich anerkannt. Als solche kann sie Abschlüsse verleihen, inklusive Dokortitel. Bundesweit ist die ESCP Business School in Berlin die erste Hochschule, die von allen drei wichtigen internationalen Akkreditierungsagenturen – AACSB, EFMD (EQUIS) und AMBA – anerkannt wurde. Weltweit zählt die ESCP Business School zu den 1% aller Wirtschaftshochschulen die die sogenannte „Triple Crown“ inne hat. Der Erfolg der Hochschule spiegelt sich auch in den internationalen Rankings wider – im FT European Business School Ranking belegt die ESCP Business School regelmäßig Spitzenplätze.

www.escpeurope.eu



digital-competitiveness.eu



**EUROPEAN CENTER FOR
DIGITAL COMPETITIVENESS**

BY ESCP BUSINESS SCHOOL

» Impressum

Herausgeber:

European Center for Digital Competitiveness
by ESCP Business School

Standort:

European Center for Digital Competitiveness
ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin e.V.
Heubnerweg 08-10 | 14059 Berlin

Kontakt:

info@digital-competitiveness.eu
www.digital-competitiveness.eu

Empfohlene Zitierweise:

European Center for Digital Competitiveness (Hrsg.),
Digitalreport 2022, Berlin, 2022

Layout und Satz:

360VIER GmbH, Groß-Umstadt

Berlin 2022

European Center for Digital Competitiveness
by ESCP Business School

ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin e.V.

